

Ad Musas de Auctore

*Sicelides Musae Sacrum decorate Poetam
qui vos Germano nunc facit ore loqui.*

Ettliche Merckpünctlein für den Leser

1.

TrutzNachtigal wird das Büchlein genand weil es trutz allen Nachtigalen süß, vnd lieblich singet, vnd zwar auff recht Poëtisch. Also daß es sich auch wol bey sehr guten Lateinischen, vnd andern poëten dörffe hören lassen.

2.

Dan daß auch in der Teutschen Spraach man gut poëtisch dichten, vnd reden könne; vnd es nicht bißhero an der Spraach, sondern an poëten, so es einmahl auch im Teutschen wagen dörfften, gemanglet habe; wird der Leser gleich auß disem Büchlein erfahren.

3.

Vnd ist die Meinung des Auctors darauff gangen, daß auch Gott in Teutscher Sprach seine Sänger, vnd poëten hette, die sein Lob, vnd Namen eben also künstlich, vnd poëtisch als andere in anderen Sprachen, singen, vnd verkünden köndten.

4.

Derohalben dan, so es dem Leser gefallen solte (: wie verhoffentlich es allen gelehrten gefallen wird:) so seye Gott zu tausendmahl gelobt, vnd gebenedeyet: dan ie anders nichts alhie gesucht worden ist, als daß nur die Hertzer deren, die es lesen werden, in Gott, vnd göttlichen sachen ein genügen, vnd frolocken schöpfen.

5.

Vnd zwar die teutsche wörter betreffend, solle sich der Leser drauff verlassen, daß keins passiret worden ist, so sich nicht bey guten authoren finden lasse, oder bey guten teutschen bräuchich seye.

6.

Was aber die Art deren ReymVerß betrifft, seind es theils Jambische, theils Trochaische Verß, wie es die gelehrten nennen: Dan sonst keine andere art sich im Teutschen recht arten, noch klingen wil. Die Quantitèet aber, das ist, die Länge vnd Kürtze der Syllaben, ist Gemeinlich vom accent genommen, also daß dieienige Syllaben auff welche in gemeiner außspraach der accent fellet, für Lang gerechnet seind, vnd die andere für Kurtz.

Ich sage, Gemeinlich; dan ich gut rund bekennen muß, daß ettwan auch darwider gehandelt, vnd es nitt allezeit so gar genaw in acht genommen ist: aber doch also; daß es entweder der Leser nitt vermercken noch achten, oder auch die ohren nitt verletzen

wird. Vnd auß disem merckpünctlein, welches wenig bißher gedacht oder verstanden, entstehet die Lieblichkeit aller anderen ReymVerß, welche sonsten ohn solches gar vngeformt, vnd vngeschliffen lauten, vnd weis mancher nitt warumb. Aber dises ist die vrsach, weil man auff den accent nicht merket.

7.

Nun solle man aber auch im Lesen acht geben daß man keinen buchstaben außlasse oder auch hinzusetze, da mitt man nicht zwo syllaben mache wo nur eine ist, oder eine wo zwo seind. Vnd derohalben solle man auffmerken ob exempelweis geschrieben seye Drauff, oder Darauff: Drumb oder Darumb. Lieb oder Liebe: Grab oder Grabe. Stehn oder stehen vnd dergleichen, dan sonsten die poëtische zahl der syllaben nicht bestehen wurde.